

Dokumentation der kriegsbedingt nach Russland verlagerten Kulturgüter des Museums für Vor- und Frühgeschichte

Katja Vollert

Zusammenfassung:

Im Laufe der Nachkriegsgeschichte des Museums für Vor- und Frühgeschichte (in West-Berlin) bzw. des Museums für Ur- und Frühgeschichte (in Ost-Berlin) waren die Mitarbeiter beider Häuser um die Revision der Bestände bemüht. Nach der Wiedervereinigung der beiden Museen konnte die Suche nach den kriegsbedingt nach Russland verlagerten Objekten des Museums für Vor- und Frühgeschichte beginnen. Durch zahlreiche Ausstellungsprojekte mit russischen Partnermuseen wurde allmählich bekannt, welche Objekte aus Berlin in Moskau und St. Petersburg erhalten sind. In den Jahren 2010 bis 2013 hatte die Autorin die aus den jüngsten Projekten gewonnenen Daten in die Dokumentation des Museums für Vor- und Frühgeschichte eingearbeitet. Das Ergebnis ist eine 8.175 Blatt umfassende Kartei zu den verlagerten Objekten. Langfristiges Ziel der Sammlung ist die Erstellung eines aktuellen Verlustkatalogs.

Abstract:

In the course of the post-war history of the Museum für Vor- und Frühgeschichte (in West Berlin) and of the Museum für Ur- und Frühgeschichte (in East Berlin), the employees of both houses made every effort to review the collections. After the reunification of the two museums, the search could begin for the objects of the Museum für Vor- und Frühgeschichte (Museum of Prehistory and Early History) that had been displaced to Russia due to the war. Through numerous exhibition projects with Russian partner museums, it gradually became known which objects from Berlin are held in Moscow and St. Petersburg. In the years from 2010 to 2013, the author had incorporated the data obtained from the most recent projects into the documentation of the Museum für Vor- und Frühgeschichte. The result is an 8.175 sheet, extensive index on the displaced objects. The long-term objective for the collection is the creation of a current loss catalogue.

Die Basis der Dokumentation

Nach dem Abtransport der ausgelagerten Funde des Museums für Vor- und Frühgeschichte durch die Truppen der Sowjetunion im Frühsommer 1945, kam es 13 Jahre später zu einer (ersten) vermeintlich vollständigen Rückführung der beschlagnahmten Kulturgüter. Doch 1991 wurde aus Journalistenkreisen bekannt, dass sich die wertvollsten Objekte aus der Schliemann-Sammlung des Museums für Vor- und Frühgeschichte im Staatlichen A.S. Puschkin Museum der Bildenden Künste in Moskau (nachfolgend: Puschkin-Museum) befinden. Zwei Jahre später wurde diese Tatsache offiziell von der russischen Regierung bestätigt.¹ 1994 reiste eine Arbeitsgruppe des Museums für Vor- und Frühgeschichte (Hermann Born, Dr. Klaus Goldmann und Prof. Dr. Wilfried Menghin) nach Moskau, um im dortigen Museum die Objekte des sogenannten „Schatzes des Priamos“ in Augenschein zu nehmen.² Auf Grund-

lage dieser Zusammenarbeit entstand 1996 die Ausstellung „Der Schatz aus Troja. Schliemann und der Mythos des Priamos-Goldes“, die ausschließlich im Puschkin-Museum gezeigt wurde und zu der ein Katalog (jeweils ein Band in russischer und deutscher Sprache) erschienen ist.

Ebenfalls 1994 erfuhr das Museum für Vor- und Frühgeschichte durch Fachkollegen von der Existenz eines weiteren Teils der Schliemann-Sammlung in der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg (nachfolgend: Eremitage). Ein Jahr später entstand die Idee zur Konzeption einer Ausstellung mit diesen Beständen. 1997 nahm diese Absicht Form an, und

1 W. MENGHIN, Berlin – Moskau ... und zurück? Die Trophäen aus dem Museum für Vor- und Frühgeschichte in Russland. Euphorie und Depression. Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz 31, 1994, 53–98, hier 57.

2 Ebd., 60.

dem damals amtierenden Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte, Prof. Dr. Wilfried Menghin, wurden die Objekte im Depot der Eremitage persönlich vorgelegt. Dabei stellte sich heraus, dass neben den Stücken aus der Schliemann-Sammlung auch die Objekte aus den vermissten 30 verlagerten Tragekästen in die Eremitage gelangt sind.³ Die 1998 nur in St. Petersburg präsentierte Ausstellung „Schliemann, Petersburg, Troja“ bildete den Abschluss dieser Zusammenarbeit. Hierzu erschien ebenfalls ein Katalog, „Šliman, Peterburg, Troja“, allerdings lediglich in russischer Sprache.

Bereits 1999 schlug die Eremitage vor, eine Ausstellung zu den merowingerzeitlichen Objekten aus den 30 besagten Tragekästen zu erarbeiten. Zwei Jahre später übergab die Eremitage dem Museum für Vor- und Frühgeschichte eine Liste mit 283 Funden des Museums für Vor- und Frühgeschichte, die bei der Ausstellung berücksichtigt werden könnten. 2002 erklärte auch das Puschkin-Museum seine Bereitschaft, an der Ausstellung teilzunehmen. Es dauerte ein weiteres Jahr, bis Wilfried Menghin die Möglichkeit bekam, für die Ausstellung in Frage kommende Objekte im Puschkin-Museum zu sichten. Diese wurden ihm in Auswahl vorgelegt. Schließlich wurden dem Museum für Vor- und Frühgeschichte sogenannte Katalogkarten der ausgewählten Objekte als Basis für die Katalogtexte übergeben. 2003 wurde auch das Staatliche Historische Museum Moskau (nachfolgend: Historisches Museum) zu einem der Ausstellungsteilnehmer; allerdings war es zunächst lediglich mit seinen Eigenbeständen eingeplant. Im darauf folgenden Jahr stellte sich bei einem Besuch Wilfried Menghins heraus, dass das Haus ebenfalls kriegsbedingt verlagertes Kulturgut aus dem Museum für Vor- und Frühgeschichte besitzt. Bei dieser Gelegenheit erfuhr der damalige Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte auch, dass wichtige Teile der Objektdokumentation, nämlich die verloren geglaubten Teile des Hauptkatalogs IIIa–III d, im Historischen Museum erhalten sind und dort genutzt werden.⁴ 2005 bekamen Wilfried Menghin und Dr. Manfred Nawroth bei einem weiteren Besuch des Historischen Museums einige Fotografien von kriegsbedingt verlagerten Objekten (die Merowingerzeit sowie den Fundort Anduln betreffend) vorgelegt.

Im selben Jahr gestattete das Historische Museum Dr. Marion Bertram den Zugang zu den für die Ausstellung in Frage kommenden Originalobjekten.⁵

Nach mehreren Terminverschiebungen wurde die Ausstellung „Merowingerzeit – Europa ohne Grenzen“ im März 2007 im Puschkin-Museum und anschließend im Juni 2007 in der Eremitage eröffnet. Zu der Ausstellung erschien ein dreisprachiger Katalog (Deutsch, Englisch, Russisch).

Die aus diesen Ausstellungsprojekten gewonnenen Daten und Erkenntnisse zum Verbleib der vor- und frühgeschichtlichen Objekte wurden mit Hilfe der jeweiligen Ausstellungskataloge durch den Museumskunde-Vorpraktikanten Paul Lieser und die ehrenamtliche Mitarbeiterin Renate Michael in die Objektdatenbank des Museums für Vor- und Frühgeschichte eingepflegt.

Seit Mai 2008, nach seinem Ruhestand, widmete sich Wilfried Menghin der nächsten Ausstellungs-idee und bezog von Beginn an alle drei russischen Museen ein. Dieses Projekt beschäftigte sich mit der Bronzezeit. Im Rahmen der Ausstellungsvorbereitungen stellten die russischen Kooperationspartner in unterschiedlicher Weise den Zugang zu Objekten des Museums für Vor- und Frühgeschichte in ihren Beständen und teilweise auch zu den zugehörigen Dokumentationen her.

Die Eremitage genehmigte einer Arbeitsgruppe des Museums für Vor- und Frühgeschichte (Dr. Alix Hänsel, Dr. Bernhard Heeb, Dr. Manfred Nawroth und Horst Wieder) im März 2010 den Zugang zu den in ihrem Besitz befindlichen kriegsbedingt verlagerten Museumsbeständen aus Berlin. Dies umfasste die Sichtung und die fotografische Aufnahme der für das Ausstellungsvorhaben relevanten Objekte. Daneben wurde die von der Eremitage angelegte schriftliche Dokumentation der Fundstücke vorgelegt. Im Anschluss an diese Bearbeitung stellte die Eremitage dem Museum für Vor- und Frühgeschichte fünf tabellarische Listen der Bestände ОИПК-ПА bis ОИПК-ПД (отдел истории первобытной культуры – Abteilung für frühgeschichtliche Kultur) als Word-Datei zur Verfügung. Ergänzt wurden diese Listen mit fotografischem Material im TIF-Format zu jedem einzelnen Objekt.⁶

3 SMB-PK/MVF, C-4a, 1997/294.

4 W. MENGHIN/M. BERTRAM, Merowingerzeit – Europa ohne Grenzen. Genese und Bilanz einer Ausstellung. Jahrbuch Preussischer Kulturbesitz 43, 2006, 211–259, hier 224f.

5 Ebd., 233.

6 Die Aufnahmen der Objekte ПА 77–78; ПА 566–569 sowie ПБ 825 liegen allerdings nicht vor.

MVF Datenbank für archäologische Objekte – Eingabemaske für in Fremdbesitz befindliche Objekte des MVF ("Beutekunst")

Bitte beachten Sie die jeweiligen Eingabehinweise in der Statuszelle

ObjektNr: VerknüpfCode: ZuschaltT2: ZuschaltT3: DatumErstellung: 10.11.2010

InventarNr: NegativNr: 1.Maß: g

EingangNr: DigitalBildNr: 2.Maß:

AktenNr: FilmNr: 3.Maß:

FrühereObjNr: DiaNr: 4.Maß:

FremdbesitzObjNr: PrintNr: 5.Maß:

AbgabeNr: ZeichnungsNr: Weitere Maße: RöntgenNr:

ObjektVerweise: Weitere Abb:

RechtsStatus: PhysStatus: Eigentümer: Orig. Status: WertStatus: LeihStatus:

Andere Verw:

FundStelle:

FundOrt (Preußen):

FundOrt (übr. Dtlid.):

FundOrt (Welt):

Kreis: Bezirk: Provinz: Land: Staat: FundOrt(heute): FundOrtKennNr:

ObjGruppe:

ObjAnsprache:

ObjTitel: ObjAnzahl:

Teile/Bestandteile:

Technik: Verziert?: Verzierungs: Zeichen/Inschrift?:

ObjBeschreibung: Aus Goldblech getriebene, reich verzierte Schale; Kalottenförmige Schale mit gerundetem Boden und ausgelegtem Rand, verziert von innen nach außen durch Stempelleindrücke. Der Boden wird durch von Rippen gesäumten horizontalen Bänder mit Reihen von Kreisgenstempeln geschmückt, darüber folgen gerippte Wülste. Den Abschluss unterhalb des Randes bildet eine doppelte Reihe von Punkteindrücken. Katalogtextentwurf für Bronzezeitausstellung (Stand Juli 2012): "Сосуд с отогнутым дном, дном с низким горлом, сферическим туловом, округлым и слегка конусным дном. Декор нанесен по всей поверхности, кроме дна, — рельефный по тулову и гонтовым и конусным — на дне. Элементы орнамента — пять конических столбиков"

ObjGeschichte: 1913 bei Ausschachtungsarbeiten für ein Wohnhaus auf dem Gelände des Messingwerks auf einer sandigen Hochfläche in einem Tongefäß gefunden. Der Schatz wurde von dem Besitzer des Messingwerks dem deutschen Kaiser übergeben und gelangte dann in das Berliner Museum. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges in russischem Besitz. Nachweis der Existenz des Objektes durch Visitation im Puschkin-Museum Moskau vom 11. Mai - 14. Mai 2010.

Publiziert in: In Fremdbesitz?:

RegulärerStandort: AktuellerStandort: Raum: Vitrine/Stelle:

Bemerkungen:

BildDateiName: BildDateiPfad: Material: MatBeschreibg:

ZustMerkmal: ErhaltungsStatus: RstrgBerichtNr:

Restaurierung:

GeldWert: DatumWertFixing: VerlagerungsOrt: VerlagerungsJahr: VerlagerNachweis: RückführungsOrt: RückführungsJahr: Verbleib v. 1992: RevisDatum: Lag vor?:

RevisHinweise:

Wechselte Sign?: InfoSignWechsel:

FuKaKa.gelb.VS: FuKaKa.gelb.RS: NuKaKa.weiß.VS: KatalogListe: FuKaKa.weiß.VS: FuKaKa.weiß.RS: OrKaKa.weiß: OrKaKa.grün:

Abb. 1 Screenshot eines Datensatzes aus der Objektdatenbank des Museums für Vor- und Frühgeschichte zu einem kriegsbedingt in das Puschkin-Museum verlagerten Objekt.

Das Puschkin-Museum gestattete im Mai 2010 sowie im Februar 2011 ebenfalls die fotografische Dokumentation, der für das Ausstellungsprojekt maßgeblichen Objekte. Eine Liste der erfassten Stücke wurde von den Mitarbeitern des Museums für Vor- und Frühgeschichte (im Jahr 2010: Dr. Bernhard Heeb, Prof. Dr. Wilfried Menghin, Dr. Manfred Nawroth und Horst Wieder; im Jahr 2011: Prof. Dr. Wilfried Menghin, Katja Vollert und Horst Wieder) bei der Erfassung erstellt.

Das Historische Museum bot im Mai 2010 den Mitarbeitern des Museums für Vor- und Frühgeschichte (Dr. Bernhard Heeb, Prof. Dr. Wilfried Menghin, Dr. Manfred Nawroth und Horst Wieder) die Möglichkeit, die nach 1945 verlagerten Objekte fotografisch zu erfassen. Zudem wurden diverse aus-

stellungsvorbereitende Exponatlisten und einige Access-Datenbanken mit gleichem Kontext sowie dazugehöriges Bildmaterial ausgehändigt.

Nach Übergabe der Dokumentationsmittel seitens der russischen Museen ging das Museum für Vor- und Frühgeschichte von insgesamt 12.000 kriegsbedingt verlagerten Objekten aus. Maßgeblich für diese Zahl war die Zählung nach russischer Inventar-Nummer⁷. Diese Anzahl an Artefakten aus dem

⁷ Die für die Zählung maßgebliche Inventar-Nummer muss an dieser Stelle hervorgehoben werden, da die russischen Kollegen häufig Objekte aus zusammengehörigen Fundkonvoluten einzeln verzeichnet haben. (vgl. den Abschnitt zum Resultat der Bearbeitung, S. 243).

Museum für Vor- und Frühgeschichte übertraf alle bislang vorliegenden Schätzungen in Bezug auf erhaltenes kriegsbedingt verlagertes Kulturgut.

Über die drei benannten Standorte hinaus sind bislang keine weiteren Museen bekannt, in die kriegsbedingt verlagerte Bestände des Museums für Vor- und Frühgeschichte gelangt sind bzw. sein könnten.

Bearbeitung der Dokumente von 2010 und 2011

Die systematische Bearbeitung und Auswertung der zur Verfügung gestellten Dokumente aus den russischen Partnermuseen erfolgte in der Zeit von Oktober 2010 bis September 2013. Auf Grund der verhältnismäßig überschaubaren Objektanzahl und der Erstklassigkeit der Objekte wurde mit der Auswertung des Materials aus dem Puschkin-Museum begonnen. Die im Anschluss bearbeiteten Objektlisten der Eremitage wiesen eine gut strukturierte, doch mit einigen formalen und inhaltlichen Fehlern versehene Datenkonsistenz auf. Die vom Historischen Museum bereitgestellten Daten wurden am Projektende überprüft und in die Dokumentation des Museums für Vor- und Frühgeschichte integriert.

Staatliches A.S. Puschkin Museum der Bildenden Künste, Moskau

Die Daten, die bei der fotografischen Erfassung der Objekte von den Mitarbeitern des Museums für Vor- und Frühgeschichte aufgenommen wurden, beinhalten folgende Informationen:

- russische Inventar-Nummer
- Hauptkatalog-Nummer des Museums für Vor- und Frühgeschichte
- Gewicht (bei Edelmetallobjekten)
- Objektansprache
- Material
- Hinweis auf die Objektgeschichte
- derzeitiger Standort

Sofern in Vorbereitung der Ausstellung „Bronzezeit – Europa ohne Grenzen“ Objekttexte zu den entsprechenden Objekten entstanden sind, wurden diese in russischer Sprache in der Objektdatenbank des Museums für Vor- und Frühgeschichte (Abb. 1) im Datenfeld zur Objektbeschreibung hinterlegt. Die fotografische Anbindung der Objekte erfolgte ausschließlich für die ab 2010 gesichteten Objekte. Das bedeutet, dass die Fotografien der Troja-Funde sowie der Objekte der Ausstellung „Merowingerzeit – Europa ohne Grenzen“ nicht an die betreffenden Datensätze angebinden sind.

Bei den im Puschkin-Museum erfassten Objekten des Museums für Vor- und Frühgeschichte handelt es sich um das Konvolut mit der geringsten Objektanzahl. Deren Gesamtzahl beläuft sich auf rund 1.200 Objektpositionen (gezählt nach Hauptkatalog-Nummer des Museums für Vor- und Frühgeschichte).

Staatliche Eremitage, St. Petersburg

Die tabellarisch erfassten Objekte des Museums für Vor- und Frühgeschichte, die sich derzeit in der Eremitage befinden, waren mit folgenden Daten in russischer Sprache erfasst:

- russische Inventar-Nummer
- russische Spezial-Inventar-Nummer (bei Edelmetallobjekten)
- Objekttitel
- Objektbeschreibung
- Maße
- Material
- Fundort
- Erhaltungszustand
- Zugangsnummer
- Aktennummer zur Verlagerung
- deutsche Inventar-Nummer
- ehemaliges besitzendes Museum

Bei der Bearbeitung der Listen wurde folgendermaßen vorgegangen: Zunächst wurde die Tabelle nach der deutschen Hauptkatalog-Nummer sortiert und offensichtliche formale Fehler der Hauptkatalog-Nummer wurden sogleich behoben, um die Sortierung sinnvoll zu halten. Anschließend wurden die Daten, nach Abgleich mit den Angaben aus dem Hauptkatalog, in die Objektdatenbank des Museums für Vor- und Frühgeschichte eingearbeitet. In folgenden Datenfeldern wurden dabei Informationen hinterlegt:

- russische Inventar-Nummer
- die von der Eremitage ermittelten Maße
- Verweis auf die Aktennummer zur Verlagerung
- Objektansprache
- Material
- Erhaltungszustand
- Objektbeschreibung
- Hinweis auf die Objektgeschichte
- derzeitiger Standort

Des Weiteren wurde jeweils eine Objektfotografie an den Datensatz angebinden. Das Einbringen der Angaben zu den Maßen, zum Erhaltungszustand und zur Objektbeschreibung erfolgte, auf Grund der zeitlichen Kapazitäten und der Fülle der Daten als Zitat in russischer Sprache. Bei Objekten von be-

sonderem Interesse wurden die vorliegenden Angaben zum Objekt ins Deutsche übersetzt.

Leider stellte sich die Nennung des ehemaligen besitzenden Museums als nicht immer korrekt heraus. Gesamte Bestände bzw. Teile der Bestände aus der Eremitage wurden in den Inventaren anderer Einrichtungen der Staatlichen Museen zu Berlin nachgewiesen. Zum Grund der Vermischung der Musealien können bisher keine verlässlichen Angaben gemacht werden. Denkbar wäre die gemeinsame Auslagerungshistorie, die Ausleihe der Objekte vor 1945 an das Museum für Vor- und Frühgeschichte oder die Vermischung in St. Petersburg nach 1945. Insgesamt sind ca. 6.000 Objektpositionen (gezählt nach Hauptkatalog-Nummer des Museums für Vor- und Frühgeschichte) als kriegsbedingt in die Eremitage verlagertes Kulturgut in die Datenbank eingeflossen.

Staatliches Historisches Museum, Moskau

Aus dem Historischen Museum liegt die größte Diversität an Dokumentationsformen vor, was zu einer Reihe von Dualitäten führt. Für den Bestand der Kaukasus-Funde wurden von den Kollegen des Historischen Museums Microsoft Access Datenbanken angelegt. Für weitere, nicht näher abgrenzbare Sammlungsbestände wurden Microsoft Word-Dateien erstellt, die entweder als Listen oder in tabellarischer Form geführt wurden.

Relevant ist hierbei die Tatsache, dass sich in den Beständen des Historischen Museums ebenfalls Objekte anderer Institutionen der Staatlichen Museen zu Berlin befinden, die von russischer Seite jedoch dem Museum für Vor- und Frühgeschichte zugeordnet werden. Ob diese Objekte vor 1945 als Leihgabe an das Museum für Vor- und Frühgeschichte gelangt sind und anschließend nach Russland abtransportiert wurden, konnte bislang auch für diese Objekte nicht geklärt werden.

Aus den unterschiedlichen Objektdokumentationen des Historischen Museums wurden folgende Daten erfasst:

- russische Inventar-Nummer
- Hauptkatalog-Nummer des Museums für Vor- und Frühgeschichte
- Maße (soweit vorhanden)
- Objektansprache
- Material
- Objektbeschreibung (soweit vorhanden)
- Hinweis zur Objektgeschichte
- derzeitiger Standort

Die Gesamtzahl der erfassten Objekte beträgt etwa 1.000 Positionen (gezählt nach Hauptkatalog-Nummer des Museums für Vor- und Frühgeschichte).

Vorgehen bei Problemfällen

Reidentifikation

In allen drei russischen Museen wurden vielen Objekten falsche Hauptkatalog-Nummern zugeordnet, bzw. fehlten diese gänzlich. In diesen Fällen wurde eine Reidentifikation notwendig, die verschiedene Methoden bei der Vorgehensweise erforderte. Abhängig von der Problemlage wurden unterschiedliche Lösungsansätze angewandt. Der am häufigsten auftretende Problemfall war ein (in etwa) richtig angegebener Fundort, jedoch eine fehlerhafte Hauptkatalog-Nummer. Handelte es sich dabei beispielsweise um einen Zahlendreher oder eine falsche Hauptkatalogangabe des Museums für Vor- und Frühgeschichte, konnte über den Abgleich der Objekte zu einem Fundort die richtige Hauptkatalog-Nummer ermittelt werden. Bei einer Reihe gleichartiger Objekte waren die Maße und eine eventuell vorhandene Zeichnung für die Reidentifikation des Objekts ausschlaggebend.

In einigen Fällen war zwar in der schriftlichen Dokumentation die Hauptkatalog-Nummer falsch erfasst, jedoch war sie auf der fotografischen Aufnahme des jeweiligen Museums (gut) sichtbar und konnte so abgelesen oder zuverlässig rekonstruiert werden.

War das Objekt unter dem Fundort in der Museumsdokumentation nicht auffindbar, wurde in einschlägiger Literatur anhand der Objektansprache sowie der zeitlichen und regionalen Einordnung nach vermissten Objekten recherchiert.

War die Hauptkatalog-Nummer fehlerhaft und gab es gar keine Fundortangabe, musste die Annäherung an das Objekt über die regionale Zuordnung erfolgen. Je nach Region kann die Durchsicht des jeweiligen Hauptkatalogs viel Zeit in Anspruch nehmen. Demzufolge lohnt ein solcher Aufwand nur bei sehr markanten Stücken.

Waren weder Hauptkatalog-Nummer noch der Fundort eines Objekts bekannt, blieb zunächst ebenfalls die grobe regionale Eingrenzung nach dem oben genannten Verfahrensweg entsprechend der Gruppierung des Hauptkatalogs des Museums für Vor- und Frühgeschichte. In solchen Fällen waren jedoch zufällige Reidentifikationen durchaus üblich.

War die Reidentifikation eines Objekts gänzlich nicht möglich, bekam das Objekt eine sogenannte



Abb. 2 Pfanne, Troja. Sch 5817, II 539, kriegsbedingt verlagert in das Staatliche A.S. Puschkin Museum der Bildenden Künste in Moskau. Foto: A.F. Kudrjavicki, Staatliches A.S. Puschkin Museum der Bildenden Künste, Moskau.

RE-Nummer⁸ zugewiesen. Jedoch wurden überwiegend nur die Objekte mit einer RE-Nummer versehen, bei denen mit hoher Sicherheit von einer Zugehörigkeit zum Museum für Vor- und Frühgeschichte auszugehen war. Konnte die korrekte Hauptkatalog-Nummer zu einem späteren Zeitpunkt doch ermittelt werden, wurde der Datensatz mit der zugehörigen RE-Nummer beibehalten, um den Werdegang der Dokumentation transparent zu halten. Ein entsprechender Vermerk zur korrekten Hauptkatalog-Nummer sowie umgekehrt, ein Verweis auf die RE-Nummer, wurden der Objektdokumentation hinzugefügt.

Widersprüche in der Standortangabe

Bei der Bearbeitung der kriegsbedingt verlagerten Objekte sind gelegentlich Diskrepanzen aufgetreten, die die Standortangabe des jeweiligen Objekts

betreffen. Das bedeutet, dass sich laut Revisionseinträgen im Hauptkatalog das Objekt im Museum für Vor- und Frühgeschichte befinden soll, obwohl es in der Dokumentation des russischen Museums als dort befindlich geführt wird. In diesen Fällen wurde zunächst geprüft, ob es sich bei dem im Museum für Vor- und Frühgeschichte vorliegenden Stück um ein nach dem Zweiten Weltkrieg reidentifiziertes Objekt handelt. Anschließend wurde das in Berlin vorliegende Objekt im Depot in Augenschein genommen und es wurde durch den Abgleich der Material- und Maßangaben das richtige Objekt zu der jeweiligen Hauptkatalog-Nummer ermittelt. Lag tatsächlich ein Irrtum seitens der russischen Objektbesitzer vor, wurde nach erfolglosen Reidentifikationsversuchen eine RE-Nummer an das sich in Fremdbesitz befindende Objekt vergeben.

In der Masse der Fälle stellte sich jedoch heraus, dass ein Teil des Objekts sich im hiesigen Magazin und ein weiterer Teil in Russland befindet. Deutlich seltener wurden zusammengehörige Objekte auf unterschiedliche Museen in Russland verteilt (Abb. 2;

⁸ RE steht für restitutionsbehaftete Objekte des Museums für Vor- und Frühgeschichte in Fremdbesitz. Das Nummernsystem wurde am 9. Mai 2006 im Museum für Vor- und Frühgeschichte eingeführt.



Abb. 3 Links: Fragmentierter Pfannenstiel, Troja. Sch 5822a, ПБ 221 (Fragment vom Stiel der Pfanne Sch 5817, Abb. 2), kriegsbedingt verlagert in die Staatliche Eremitage in St. Petersburg. – Rechts: Fragmentierter Pfannenstiel, Troja. Sch 5822b (Fragment vom Stiel der Pfanne Sch 5817, Abb. 2), Verbleib im Museum für Vor- und Frühgeschichte. Fotos: Staatliche Eremitage, St. Petersburg (links); Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte, C. Plamp (rechts).

3). Traf eine dieser Varianten zu, wurde in der Datenbank des Museums für Vor- und Frühgeschichte im Bemerkungsfeld ein entsprechender Vermerk platziert.

Resultat der Bearbeitung

Die Gesamtanzahl der kriegsbedingt verlagerten Objekte aus allen drei russischen Museen (8.175 Stücke, Auszählung nach Hauptkatalog-Nummer des Museums für Vor- und Frühgeschichte) wurde zur Sicherung der Dokumentation mit folgenden Feldern auf Karteikarten ausgedruckt (vgl. Abb. 4):

- Staat des Fundorts
- Fundort
- Fremdbesitz-Nr.
- besitzendes Museum
- Fundort-Anbindung
- Material
- Maße
- Beschreibung
- Zustand
- Fremdbesitz-Nr. in russischer Sprache
- Literatur
- Objektbezeichnung
- Bild-Nr.
- Abbildung
- Druckdatum

Die Diskrepanz zwischen der vermuteten Objektanzahl der sich in Russland befindlichen Objekte (ca. 12.000 Stücke) und der tatsächlich erfassten Anzahl der Objekte (ca. 8.200 Stücke) erklärt sich wie folgt:

Es konnten bislang nicht alle Objekte identifiziert werden. Das betrifft häufig Kleinfunde wie Drahtfragmente und ähnliches, welche beim derzeitigen Bearbeitungsstand keine RE-Nummer erhalten haben und somit nicht in die Dokumentation des Museums für Vor- und Frühgeschichte eingeflossen sind. Des Weiteren wurden von den russischen Museen gesamte Konvolute an Kleinfunden (wie z.B. Scherben) einzeln verzeichnet, wohingegen die Dokumentation des Museums für Vor- und Frühgeschichte diese unter einer Hauptkatalog-Nummer berücksichtigt. Nicht zu vernachlässigen sind ebenfalls die in den Dokumenten des Historischen Museums vorgefundenen Dubletten, die nicht sofort als solche registriert wurden.

Aussichten

Die medienwirksame Eröffnung der Ausstellung „Bronzezeit – Europa ohne Grenzen“ am 21. Juni 2013 durch die Bundeskanzlerin Angela Merkel und den Präsidenten der Russischen Föderation Wladimir Putin im Generalstabsgebäude der Eremitage sowie die Entwicklungen der letzten Jahre lassen die Frage nach weiteren Möglichkeiten der Fortführung der Arbeiten aufkommen.

Nach derzeitigem Wissensstand ist davon auszugehen, dass die Eremitage als einziges der drei Museen sämtliche verfügbare Dokumentation zu kriegsbedingt verlagertem Kulturgut aus dem Museum für Vor- und Frühgeschichte dem Museum zugänglich gemacht hat.


<p>Staat: Frankreich Objekt-Nr: Va 1479</p> <p>Fundort: unbekannt: Nord-Frankreich, Rgn.</p> <p>Fremddb.-Nr.: [Эмт] PV 01346</p> <p>Fremdbesitz: Sankt Petersburg, Eremitage, Depots</p>	 <p>Museum für Vor- und Frühgeschichte Staatliche Museen zu Berlin</p>
<p>Fundort-Anb.: - / - / (Varia) / - / Frankreich</p> <p>Material: Bronze; Zinn / Bronze, verzinkt; Inventarbuch der Eremitage, St. Petersburg</p> <p>Hist. Maße: L 12,6 cm; B 6,2 cm;</p> <p>Weit. Maße: Die nachfolgenden Maß- und Gewichtsangaben wurden von der Eremitage ermittelt (Stand 2010): L 12,6 cm; B 6,2 cm.</p> <p>Beschreibg.: Schnalle mit Beschlag. Rechteckiger Bügel mit Schildorn. Trapezförmiger Scharnierbeschlag. Schauseite mit Waben- und Treppenbändern und zentralem Zierfeld mit Flechtband. Auf dem Schildorn zentrale Kreuzdarstellung. Bügel mit umlaufendem Treppenband; Das Objekt PV 1346 ist entweder als Va 1477 oder Va 1479 anzusprechen. Inventarbuch der Eremitage, St. Petersburg (Stand 2010): "Бронзовая поясная застежка в виде массивной прямоугольной пряжки с язычком, расплюсненным у места его прикрепления к пряжке, основанием подтреугольно фигурной формы с пятью полусферовидными бляшками и двумя небольшими отверстиями; орнамент нарезной." - Übersetzung: "Bronzene Gürtelschließe in Form einer massiven rechteckigen Schnalle mit Dorn, der an der Befestigungsstelle am Bügel breiter wird, der Schnallenbeschlag ist annähernd dreieckig mit fünf halbkugelförmigen Beschlägen und zwei kleinen Löchern; Ritzornament."</p> <p>Zustand: Inventarbuch der Eremitage, St. Petersburg (Stand 2010): "Окислена, помята." - Übersetzung: "Oxidiert, eingedellt."</p> <p>Fremddb.-Inv.: Fremdsign.: ОИПК-ПВ/1346 (?), Eremitage, St. Petersburg. Das Objekt ПВ 1346 ist entweder als Va 1479 oder Va 1477 anzusprechen.</p> <p>Literatur: W. Menghin (Hrg.), Merowingerzeit - Europa ohne Grenzen. Archäologie und Geschichte des 5. bis 8. Jahrhunderts (München 2007) S. 496 (Position VII.30.3); Neumayer 2002, 199</p>	<p>Gegenst.: / Schnalle</p> <p>Bllddatei: 038767.tif Erstellt: 03.09.2013</p> 

Abb. 4 Karteikarte des Museums für Vor- und Frühgeschichte zu einem kriegsbedingt verlagerten Objekt.

Unbedingt notwendig ist die vollständige Aufnahme der sich im Puschkin-Museum befindlichen Objekte. Das sogenannte Goldkistenverzeichnis des Museums für Vor- und Frühgeschichte listet weitere 603 Objekte, die bekanntermaßen in das Puschkin-Museum verbracht wurden, doch bislang nirgends gesichtet worden sind.

Gänzlich nicht einschätzbar sind die Anzahl und vor allem die Typologie der Objekte, die sich noch im Historischen Museum befinden. Wünschenswert wäre die Digitalisierung der Teile des Hauptkatalogs, die sich im Historischen Museum Moskau befinden. Bereits bei dem derzeitigen Stand der Arbeiten ist es sinnvoll, die bekannten kriegsbedingt verlagerten Bestände im Hauptkatalog des Museums für Vor- und Frühgeschichte mit einem entsprechenden Stempel zu versehen. In den Exemplaren des Museumsmagazins ist dies bereits geschehen, diese müssten noch in die Exemplare des Archivs im Archäologischen Zentrum übertragen werden.

Längerfristig wäre eine flächendeckende Erfassung der Hauptkatalogeinträge in der Datenbank vorteil-

haft. Zumindest sollten die Felder „Maße“, „Material“ und „Objektbeschreibung“ verzeichnet werden. Die unterschiedlichen Abfragemöglichkeiten der Datenbank würden Reidentifikationsvorhaben beschleunigen und zu einer höheren Trefferquote führen.

Nützlich wäre selbstverständlich die Anbindung der restlichen Objektbilder an die jeweiligen Datensätze. Doch müsste diesen Fotografien zunächst eine hausinterne Nummer für Digitale Fotografien (DP-Nummer) zugewiesen werden, so dass die Anbindung den Standards des Museums für Vor- und Frühgeschichte entspricht.

Im Rahmen der Ausstellung „Bronzezeit – Europa ohne Grenzen“ entstand ebenfalls ein Ausstellungskatalog in russischer und deutscher Sprache. Die darin abgebildeten Exponate sollten in der Objektdatenbank des Museums für Vor- und Frühgeschichte mit einem entsprechenden Publikationsverweis versehen werden.

Bei den hier aufgeführten Möglichkeiten der Weiterarbeit am Bestand der kriegsbedingt nach Russland

verlagerten Kulturgüter handelt es sich häufig um inhaltlich abgrenzbare Projekte, die mittels Hilfskräften gut zu bewältigen wären.

Erst nach der Erledigung der elementarsten Arbeiten kann die Erstellung eines Verlustkatalogs des Muse-

ums für Vor- und Frühgeschichte anvisiert werden. Doch bevor das Berliner Museum nicht die Gewissheit hat, alle kriegsbedingt verlagerten Objekte gesichtet zu haben, bleibt das Vorhaben eine Zukunftsvision.

Dipl.-Museol. (FH) Katja Vollert